



Erweiterte Außengastronomie mit Heizpilzen im Winter?

Eigentlich endet die Saison für die Außengastronomie zum 30. Oktober. Doch die Coronapandemie und die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Restaurants und Kneipen haben den Senat dazu veranlasst, die Saison um ein halbes Jahr zu erweitern. Nun darf sie also bis zum 30. April verlängert werden, und weil ja Winter ist, mit Heizpilzen. Ob nicht auch noch Zelte kommen oder, wie angekündigt, die Lazonen nicht weiterhin zugestellt werden, wird sich noch zeigen. Das heißt: Die abendlichen und nächtlichen Belastungen für die Wohnbevölkerung werden weiter anhalten.

Rund 160 Unterschriften sind von AnwohnerInnen in den vergangenen drei Wochen beim Einwohnerverein eingegangen, um für die Einhaltung und Durchsetzung der Sperrstunde um 23 Uhr von Sonntag bis Donnerstag und um 24 Uhr am Freitag und Samstag einzutreten. Knapp 50 Unterschriften kommen aus dem direkten Umfeld, also den Nachbarstraßen der Langen Reihe, 113 von BewohnerInnen der Langen Reihe selbst, konzentriert etwa ab den Haus-

nummern 50 und vor allem im Bereich der Nummern um die 90 bis 100. Genau hier hat sich die Außengastronomie auf die Parkflächen erweitert, hier tobte bei halbwegs mildem Wetter nachts bisweilen der Bär.

Als Oliver Sträter (SPD), der Vorsitzende des bezirklichen City-Ausschusses auf der letzten Stadtteilbeirats-Sitzung am 30. September begründete, warum es wichtig sei, die Außengastronomie um Monate zu verlängern, musste er sich u.a. die Frage gefallen lassen, was denn zur Durchsetzung der nächtlichen Sperrstunde getan werde. Die Antwort fiel mehr als mau aus. Ja, das Problem habe man erkannt, es gebe aber keine Bezirksabteilung, die sich nachts darum kümmern könne. Und der schlichte Rat, die Polizei anzurufen, sorgte im Publikum durchaus für Lacher und Widerspruch, denn die komme im Normalfall sowieso nicht. Eine Erfahrung, die viele St. GeorgerInnen längst davon abgebracht hat, wegen solcher Belästigungen bei der Polizei anzurufen. Also wieder einmal eine (Ausnahme-) Genehmigung des Bezirksamtes ohne die absehbaren Folgen zu bedenken oder die nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Wir ahnen jetzt schon die Krokodilstränen, wenn dann im Frühjahr 2021 eingeräumt wird, dass sich an der Lärmbelästigung wenig geändert hat. Hoffen wir auf viel Schnee, der jedenfalls würde viel Lärm schlucken!

Wir danken an dieser Stelle allen UnterzeichnerInnen unserer Unterschriftensammlung. Und wir werden weiter überlegen, wie wir die Interessen der lärmgeplagten, sich durch die noch enger gestellten Tische und Bänke zwingenden AnwohnerInnen auf der Tagesordnung behalten.



Foto: ug



Foto: mth

Streit ums Lampedusa-Zelt

Lange Zeit stand das sog. Lampedusa-Zelt auf dem international belebten und genutzten Steintorplatz, zwischen den Zugängen zum Steindamm und zur Adenauerallee. Es war Anlaufpunkt vor allem für Lampedusa-Flüchtlinge, die seit Jahren um ihre Anerkennung als Asylsuchende bemüht sind. Am Steintorplatz wurde ihnen immerhin eine Dauermahnwache eingeräumt. Doch unter dem Deckmantel der Coronapandemie wurde das Zelt Mitte März geschlossen und am 26. März abgerissen. Seitdem bemüht sich

die Gruppe um seine Wiederaufstellung. In den letzten Wochen nun sammelten der Bürgerverein und die Interessengemeinschaft Steindamm – Markus Schreiber ist in beiden Gruppierungen Vorsitzender – Unterschriften unter dem Titel „Kein ‚Lampedusa-Zelt‘ am Steindamm!“ Im „Hamburger Abendblatt“ vom 10. September (Online-Ausgabe) fallen noch markigere Erklärungen, dort wird Schreiber mit diesen Worten zitiert: „Wir wollen weder auf dem Steindamm noch an einem anderen Standort in St. Georg ein Lampedusa-Zelt haben. Das werden wir gemeinsam mit den Gewerbetreibenden vor Ort mit allen Mitteln zu verhindern wissen.“ Mannomann, geht's nicht 'ne Nummer kleiner? Und was ist mit der über Jahrzehnte gewachsenen Erfahrung, dass sich, allemal im

Hauptbahnhofviertel, Probleme nicht einfach mit dem Schrei nach Verdrängung und Repression lösen lassen? Dass vielmehr durchdachte Lösungen zwischen allen Betroffenen ausgehandelt werden müssen – und können? Doch diese Erkenntnisse vor allem aus der drogenpolitischen Ära der 1990er Jahre liegen lange vor dem mal gerade zwei- oder dreijährigen Erfahrungshorizont des frisch nach St. Georg verzogenen und schon zum doppelten Vorsitzenden gemachten Herrn Schreiber. Der Einwohnerverein hat gegen den Abriss des Lampedusa-Zelts vor einem halben Jahr protestiert, er setzt sich jetzt für dessen Wiederaufstellung ein. Am 22. September hat er die nachfolgende Presseerklärung abgegeben.

► Fortsetzung auf Seite 6



Foto: Mathias Thurm

MENSCHEN IN ST. GEORG

Liborio Pepi

noch Schilder mit der Aufschrift „Verboten für Penner und terroni“. Das war das Schimpfwort für die Migranten aus dem Süden und heißt so viel wie Erdfresser. Harte Arbeit in der Fabrik und Feindseligkeiten seien aber nur die eine Seite der Medaille gewesen, sagt Liborio. Die andere Seite war der Optimismus, mit dem die Einwanderer in die Zukunft geschaut hätten. Gewiss, es war Ausbeutung, aber doch mit der Aussicht auf einen bescheidenen Wohlstand. Er habe viel mit dem dominanten Vater gestritten, trotzdem sei es schön gewesen, mit der Familie zusammen zu sein.

Während die Älteren daran arbeiteten, die Wohnung abzubezahlen, setzten sich die Jüngeren dafür ein, die Gesellschaft zu verbessern. Liborio wurde Mitglied der außerparlamentarischen Gruppe „Lotta Continua“, die aus der StudentInnenbewegung hervor gegangen war. Kleiner Geschichts-Exkurs für die Nachgeborenen: Anfang und Mitte der 1970er Jahre war es nicht

ungewöhnlich, sich ganz in den Dienst des Kampfes für eine gerechtere Welt zu stellen. Immerhin mit bescheidenem Erfolg. In Italien wurden Schulen und Hochschulen reformiert, die geschlossenen Abteilungen der Psychatrien geöffnet, und auch das Militär war der Ort von Agitation. Liborio erinnert sich nicht ohne Stolz, wie er als Marinesoldat „mit Mund- und Nasenschutz“ (man könnte auch sagen: verumumt) eine revolutionäre Rede vor der Kaserne hielt. Die allgemeine Aufbruchstimmung hielt allerdings nicht lange an, wenige Jahre später begann auch in Italien die „bleierne Zeit“, und die Bewegung brach auseinander. 1978 ging Liborio nach Deutschland.

Lachender Drache: „Wie das?“

Liborio: „Der eine Grund war romantischer Natur. Ich hatte eine Frau aus

Frankfurt kennengelernt. Der andere hing mit meiner politischen Arbeit zusammen. Es gab Probleme mit der Polizei, die es ratsam machten, Turin zu verlassen.“

Der romantische Grund war nicht von Bestand, aber inzwischen hatte sich Liborio in Frankfurt eingelebt, er studierte Germanistik und Geschichte und gründete schließlich mit FreundInnen eine Sprachschule mit kollektiver Leitung. Die befindet sich nun also seit 1984 in St. Georg. „Damals sah es hier so aus wie in der Innenstadt von Turin während meiner Jugendzeit. Hier wie dort waren die Häuser heruntergekommen und von Migranten bewohnt.“

Ohne die Hilfe aus der Nachbarschaft hätten sie es nicht geschafft, den Laden in der Nr. 117 zu renovieren. Tagsüber bemühten sie sich, die Räume in einen menschenwürdigen Zustand zu versetzen, abends zogen sie mit Eimer und Bürste los und klebten ihre selbstgedruckten Plakate mit

Aufbruchstimmung der 1970er Jahre

dem Sprachangebot, wo immer sich ein freies Plätzchen finden ließ. Liborio gönnt sich einen Anflug von Nostalgie: „Schräg gegenüber war 1000 Töpfe. Wie schön das war! Du brauchtest eine Schraube? Du bekamst eine Schraube, einzeln in die Hand. Wer ist von damals geblieben? Feinkost Max Läufer, damals noch der Vater. Die Restaurants Frau Möller und Max und Consorten, die Buchhandlung Wohlers – und wir. Allerdings nicht mehr als Kollektiv. Die Zeiten haben sich geändert und wir uns mit ihnen. Ich bin froh, dabei geblieben zu sein. Dank unserer Schule, unserer Sprachreisen nach Italien haben wir auch ein bisschen zu Europa beigetragen. Unsere beiden Töchter sind hier groß geworden, die jüngere spricht mit ihrem kleinen Sohn italienisch. Vielleicht wird er zweisprachig aufwachsen. Das wäre schön.“ **Gabriele Koppel**

Halb St. Georg hat bei ihm schon Italienisch-Unterricht genommen. Die andere Hälfte kennt zwar nicht seinen Namen wohl aber den seiner Schule: „Senza Parole“, unten in der Langen Reihe, knapp hinter der Kreuzung zur Lohmühlenstraße. Wer ihn zu seinem Leben befragt, sollte Zeit mitbringen. Liborio erzählt mit sichtlichem Vergnügen, Lust an der Sprache und bilderreich. Frühe Erinnerung: „Mein Vater kommt ganz weiß, von oben bis unten mit Mehl bestäubt nachhause. Er war Müller, und wir lebten in einer kleinen Stadt im Südosten von Sizilien. Manchmal hat mich mein Großvater auf dem Maulesel zu einem Ausflug aufs Land mitgenommen. Ich sehe mich in einem der Körbe sitzen, nur Kopf und Arme schauen heraus, und ich höre das plopp plopp plopp der Eselschritte.“ Die Erziehung war katholisch, wer nicht spurte, wurde von den Nonnen in der Schule gezwungen, mit bloßen Knien auf getrockneten Kichererbsen niederzuknien. „Das tat verdammt weh!“

1968 zog die Familie wie ungezählte andere Südtaliener der Arbeit hinterher, ins hoch industrialisierte Norditalien, nach Turin. Da war Liborio 13. Damals hingen an manchen Hauseingängen

MigrantInnen im eigenen Land

mung hielt allerdings nicht lange an, wenige Jahre später begann auch in Italien die „bleierne Zeit“, und die Bewegung brach auseinander. 1978 ging Liborio nach Deutschland.

Lachender Drache: „Wie das?“

Liborio: „Der eine Grund war romanti-

Anzeige



PEDERSEN
of
DENMARK

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

*In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!*

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



Wer schützt uns vor den Spekulanten?

Regelmäßig werden Werbematerialien von Immobilienhain in die St. Georger Briefkästen geworfen, selbst in Häusern der SAGA und der Genossenschaften. Kürzlich z.B. wieder mal die Firma „Dahler & Company Alster-Ost“: „Wir bieten Ihnen Komplettlösungen für die Vermarktung Ihrer Immobilie“. Besonders schön auch die Hochglanzpostkarte der Firma „Peters + Peters“ mit einem „Gruß von nebenan“ und Fotos von Altbauten am Hansaplatz auf der einen Seite und der freudigen Mitteilung auf der anderen, „vor kurzem haben wir in Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft (St. Georg) drei schöne Eigentumswohnungen zu sehr guten Preisen verkauft“. Ziemlich anbiederisch kommt „Dein neues Zuhause“ daher, von wegen St. Georg habe sich „vom Außenseiter zum Szene-Viertel“ gemausert. Zitiert wird der ehemalige Maklerkollege von der „Außenalster WPB Wohnungsbau GmbH“, Markus

Schreiber ausgerechnet mit diesen Worten: „Dieser Stadtteil hält trotz aller Gegensätze zusammen.“ Und dann kommen die Angebote. Zum Beispiel zwei 3-Zimmer-Wohnungen mit jeweils 87 qm in dem unschönen Eckbau an der Langen Reihe/Schmilinskystraße für 680.000,- € – das sind 7.816 Euro pro Quadratmeter. Fast noch schlimmer ist der Blick auf die Immonet-Seiten. „Zum Vermieten eigentlich viel zu schön“, ist da ein Angebot der „Karla Fricke Immobilien KG“ überschrieben, um so den Einstieg zu finden für eine 101 qm große Wohnung an der Langen Reihe, die für 2.250,- € (inkl. Nebenkosten) vermietet werden soll. Der neueste Hit der Wohnungswirtschaft ist die Vermietung möblierter Zimmer, so z.B. eine 1-Zimmer-„Wohnung“ von 24 qm für 770,- € inklusive, Lage „sehr ruhig“ mit Adresse An der Alster 10. - Wir leben



Neubau am Hühnerposten, mit reichlich kleinen und vor allem reichlich Mikroappartements
Foto: mj

angeblich in einem Gebiet mit einer gütigen Sozialen Erhaltungsverordnung. Doch ständig werden Wohnungen verkauft. Mietpreise liegen in St. Georg überwiegend um 20 Euro pro qm inklusive, teilweise auch darüber, und es kommen mehr und mehr völlig überbeuerte 10 qm kleine 1-Zimmer-„Wohnungen“ dazu. Was tut eigentlich die Senatspolitik, um uns vor solchen Haien, vor überbeuerten Wohnungen und obszönen Angeboten zu schützen? In Berlin geht es übrigens in Sachen Enteignung großer Wohnungskonzerne mit über 3.000 Wohneinheiten in die zweite Phase der Volksinitiative.

Bänkebedarf Impressionen vom Hansaplatz im Sommer 2020

Die vom Runden Bürger*innen-Tisch Hansaplatz beantragten Bänke (siehe Simulation rechts unten) sind vom Bezirksamt abgelehnt worden. In der Begründung

heißt es u.a.: „Es ist zu erwarten und zu befürchten, dass es durch die Aufstellung der Baumbänke zu weiteren Verdichtungen des Bodens in den verbliebenen

Baumscheiben kommt, die die alten Linden mutmaßlich nicht verkraften könnten.“ Ferner gelte es, Gelegenheiten und Möglichkeiten für das sogenannte Cornern „nicht aktiv“ zu schaffen.

Aha. Wäre es nicht ein Leichtes, der Verdichtung des Bodens mit Kunststoffgittern entgegen zu wirken, wie das bei anderen Baumscheiben bereits der Fall ist? - Und „Cornern“ ist nach unserem Verständnis eine Folge von mangelnden öffentlichen Sitzgelegenheiten, denn darunter versteht man, dass Leute notgedrungen irgendwo auf der Straße sitzen oder stehen, eben weil es keine Bänke oder dergleichen gibt.

Beim Stadtteilbeirat am 30. September wurde daraufhin mit deutlicher Mehrheit ein Antrag eingebracht, der das Bezirksamt auffordert, alternative Lösungen für öffentliche Sitzgelegenheiten auf dem Hansaplatz vorzuschlagen, zu denen sich die Bürger*innen St. Georgs dann äußern können. (Text und Bilder: ug)



Simulation: ug

Aktionstag in der Langen Reihe

Parks und Plätze statt Parkplätze!

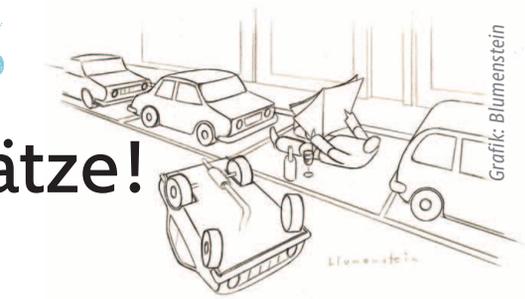
Die Lange Reihe bot kürzlich ein ungewöhnliches Bild. Statt von PKWs besetzt, waren viele Parkplätze mit grünen Teppichen ausgelegt und luden mit unterschiedlichen Angeboten zum Verweilen ein. Unter dem Motto „Parks und Plätze statt Parkplätze!“ hatten BUND und ADFC, Vereine, Privatpersonen und Gastronomie aufgerufen, sich am diesjährigen PARK(ing)Day zu beteiligen.

Dies ist ein Aktionstag, an dem weltweit immer am dritten Freitag im September in vielen Städten darauf aufmerksam gemacht wird, wie viel Fläche Autos einnehmen und wie die Fläche von allen lebenswerter genutzt werden könnte. Die Teilnehmenden zeigten, dass es ihnen dafür nicht an Ideen mangelt. Einige Gastronomiebetriebe weiteten ihre Außenflächen aus und boten Speisen und Getränke an. Viele Vereine waren vertreten wie ADFC, BUND, der Einwohnerverein mit der Initiative Nachhaltiges St. Georg, die Geschichtswerkstatt St.

Georg, Greenpeace, Migration Guide, das Feministische Kollektiv Miradas Feministas, CVJM Alsterhafen und Radentscheid. Sie informierten, aßen gemeinsam, chillten oder machten unterschiedliche Angebote. Sandro und Simon stellten Klappräder aus ihrer Werkstatt vor, Andy sorgte mit Musikboxen auf einem Lastenrad für gute Stimmung und einige ErzieherInnen der Koppelkinder, einer Kita in St. Georg, gaben ein wunderbares Konzert. Bei der Grünen Jugend konnte



Foto: Jürgen Mummé



Grafik: Blumenstein

man sich in Liegestühlen erholen oder sein Fahrrad reparieren. Wer abschalten wollte, bekam die Möglichkeit, beim ADFC Yoga zu machen. Die Initiative Nachhaltiges St. Georg hatte verschiedene Unverpackt-Produkte und zum Selbermachen Badreiniger im Angebot. Am Nachbartisch wurde mit Kindern gebastelt und gezeigt, wie aus alten Hemden ein Mund-Nasenschutz genäht werden kann. Für ein paar Stunden wurden Park-Plätze der Langen Reihe zu Erlebnis-Plätzen. Es gab viel Zuspruch für diese Aktion, aber auch Kritik von genervten AutofahrerInnen. Alle Mitwirkenden sind sich einig, dass wir dringend eine Verkehrswende hin zu einer klimafreundlichen und zukunftsfähigen Mobilität brauchen. **Anne Mader, BUND**



St. Georg ist ein sehr belebter und zentraler Stadtteil in Hamburg, in dem zu Fuß gehen eine sehr beliebte und prägnante Form der Fortbewegung ist. Egal ob auf dem Weg zur Schule, zur Haltestelle, zum Einkaufen oder zum Spaziergehen entlang der Alster oder im Lohmühlenpark. Die Bedürfnisse der Zufußgehenden dürfen nicht missachtet werden. Daher folgt das Bezirksamt Hamburg-Mitte dem Auftrag der Bezirksversammlung und lässt derzeit ein Fußverkehrskonzept erarbeiten. Die ersten Erfahrungen bei der Erarbeitung wurden bereits im Stadtteil Neustadt gesammelt und sollen nun auch in St. Georg zum Tragen kommen.

Ziel der Konzepterarbeitung ist die Verbesserung der Situation für Fußgängerinnen und Fußgänger in St. Georg. Es geht um Barrierefreiheit, bessere Querungsmöglichkeiten von Fahrbahnen, um kurze Wartezeiten an Ampeln, breite Gehwege, um störungs- und angstfreie Fortbewegung sowie um Aufenthaltsqualität und hohe Verkehrssicherheit.

Fußverkehrskonzept St. Georg: Wo drückt der Schuh?

Das Fußverkehrskonzept soll in einer umfangreichen Bestandsanalyse herausarbeiten, wo Verbesserungen hinsichtlich der Aufenthaltsqualität, der Sicherheit und der Barrierefreiheit für Zufußgehende nötig sind. Für derartige Problemstellen sollen im Anschluss Maßnahmenempfehlungen erarbeitet, Prioritäten gesetzt und der Politik vorgestellt werden.

Wo und wie kann man sich einbringen und informieren?

Bei der Konzepterarbeitung soll im Wesentlichen auch auf die Expertise der Bewohnerschaft zurückgegriffen werden und die Alltagserfahrungen mit einfließen. Daher werden verschiedene Beteiligungsformate angeboten.

Online-Beteiligung: 5. Oktober – 1. November 2020

Der erste Schritt zu einem Fußverkehrskonzept ist die Bestandsaufnahme und eine Analyse der Problemstellen. Hierzu soll ab 5. Oktober eine vierwöchige Online-Beteiligung starten (<https://beteiligung.hamburg/fussverkehr-st-georg/#/>). Neben Fragen zur Situation des Fußverkehrs können in einem interaktiven Stadtplan konkrete Mängel benannt, aber

auch Lösungs- und Verbesserungsvorschläge gemacht werden.

Stadtteilspaziergang: 22. November, 13.00 – 16.00 Uhr, Treff: Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

Neben der Online-Beteiligung gibt es die Möglichkeit, bei einem geführten Stadtteilspaziergang sich vor Ort konkrete Stellen anzuschauen und gemeinsam zu diskutieren. Eine Anmeldung ist hier nötig, da nur eine begrenzte Teilnehmerzahl möglich ist: fussverkehr-st-georg@iks-planung.de

Wie geht es weiter

Soweit möglich soll Mitte Januar ein öffentliches Dialogforum stattfinden. Hier sollen die Ergebnisse der Bestands- und Mängelanalyse vorgestellt und schon erste Maßnahmen in einem Workshop diskutiert werden. Zudem wird regelmäßig dem Stadtteilbeirat St. Georg über den Fortgang bei der Konzepterarbeitung berichtet und Zwischenstände präsentiert.

Alle Informationen zum laufenden Verfahren und später auch die Bereitstellung der Ergebnisse sind auf folgender Seite zu finden: www.hamburg.de/mitte/strassenbau-und-verkehr. **Claudia Kruse, Bezirksamt Hamburg-Mitte**

Stadtteilbeirat wieder in echt

Zweimal hatte der Stadtteilbeirat in Form einer „Zoom-Konferenz“ per Video getagt, am 30. September gab es zum ersten Mal wieder ein reales Treffen unter Corona-Regeln mit Voranmeldung in der PAULA. Moderiert zum ersten Mal von Birte Diekmann, die die Elternzeitvertretung für Alexandra Quast übernommen hat. Um es vorweg zu nehmen: Es war alles wie immer.

Herr Borgwardt berichtete aus dem Bezirk, vor allem über das Schicksal der Empfehlungen aus dem Beirat. Der Antrag des Einwohnervereins zur Außengastronomie aus der letzten Sitzung (siehe diese und die letzte Ausgabe des „Lachenden Drachen“) wurde im Cityausschuss mehrheitlich im Wesentlichen „abgelehnt“, „zur Kenntnis genommen“ bzw. „nicht befasst“. Lediglich die Kontrolle der Schlusszeiten wurde einstimmig beschlossen. Oliver Sträter, der Ausschussvorsitzende (und SPD-Vertreter im Beirat) erläuterte dazu allerdings, dass es an einer Organisationseinheit (wie früher dem bezirklichen Ordnungsdienst BOD) fehle, die diese sicherstellen könne. Wer hatte den BOD doch gleich zum 1.1.2013 abgeschafft? War das nicht der SPD-Senat? Das bedeutet konkret, dass vorerst nichts passiert, die „Winterterrassen“ samt Heizpilzen bis Ende April und jeweils bis 22.00 Uhr genehmigt werden, allerdings angeblich „nur“ innerhalb der „blauen Linien“ (Also doch keine Win-

terterrassen und erweiterte Gastroflächen?). Warum es nicht möglich sein soll, die AnwohnerInnen der Langen Reihe ähnlich wie die St. PaulianerInnen hierzu zu befragen (wie der Einwohnerverein schon vor Monaten gefordert hatte), dazu äußerten sich die SPD-Vertreter Sträter und Schreiber und auch Herr Hoitz von der CDU nicht. Die laut Bezirk dazu fehlende „Beschwerdelage“ wurde aus dem Publikum reichlich geliefert. Ein Antrag von Michael Schwarz, den Beirat über die konkreten Genehmigungsvoraussetzungen für die „Winterterrassen“ zeitnah zu unterrichten, wurde einstimmig beschlossen. Auch die Baumbänke für den Hansaplatz wurden entsprechend der Verwaltungsempfehlung im Cityausschuss mehrheitlich abgelehnt (s. Seite 3). Fachthema des Abends war das zu entwickelnde Fußverkehrskonzept für St. Georg (s. Seite 5). Nach der Neustadt ist St. Georg der zweite Stadtteil in Mitte, für den das Fachamt Management des Öffentlichen Raumes (FA MR) gemeinsam mit dem Büro „IKS“ aus Kassel ein Konzept für die Verbesserung des Fußverkehrs entwickelt. Ein Antrag des Einwohnervereins auf 500 Euro aus dem Verfügungsfonds für ein Großschachspiel für den Hansaplatz wurde beschlossen. Der Antrag zur Fortführung des Beirats unter Moderation durch die Lawaetz-

Stiftung (wie bisher) wurde mit großer Mehrheit beschlossen. Die Forderung nach wieder 10 Sitzungen im Jahr ebenso, alleine die Vertreter der SPD (wie immer) und des Bürgervereins (das ist neu) stimmten dagegen. Dass mehr Sitzungen gebraucht werden, zeigte sich erneut daran, dass mehrere Anträge aus Zeitmangel auf die nächste Sitzung vertagt werden mussten.

Anzeigen

Urban Yoga

HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG

Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg



café koppel

Café Koppel auf die Hand...
...alle Speisen,
Kuchen und Torten
immer auch zum mitnehmen!

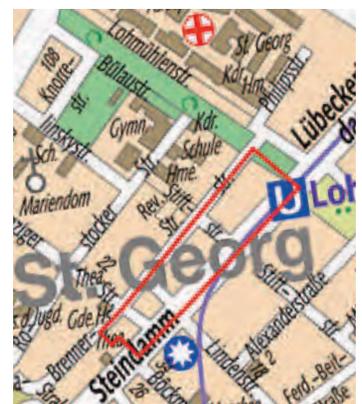
Mo. - Fr. 12 - 17 Uhr, Dienstag Ruhetag
Sa, So. und Feiertage 10 - 17 Uhr

Large Reihe 75 / Koppel 66 // 20099 Hamburg
Telefon: 040 - 24 92 35 // www.cafekoppel.de

Am Stadtteil vorbei Bebauungsplan St. Georg 43 - Entwurf

Weder die Betroffenen vor Ort noch der Stadtteilbeirat sind bisher über den im Juli 2020 vorgelegten neuen Bebauungsplan-Entwurf St. Georg 43 informiert worden. Betroffen sind der ganze nördliche Steindamm und die südliche Brennerstraße vom Lohmühlenpark bis hinter die Danziger Straße. Dabei geht es um nicht weniger als mindestens einen Teilabriss bestehender Gebäude, um gegenüber der bisherigen Trauf-

höhe bis zu doppelt so hohe Neubauten mit elf bis zwölf Etagen sowie um das Anknabbern des Parkgeländes. Wir wissen von einem Bezirksabgeordneten, der darüber offenbar verhandelt, viel mehr wissen wir noch nicht. Und fordern deshalb und umso nachhaltiger ein, dass über diesen B-Plan-Entwurf St. Georg 43 ausführlich auf dem nächsten Stadtteilbeirat am 25. November informiert werden muss.



GemeinwohlÖkonomie: 28. Oktober 2020 17 Uhr

Nachhaltig Wirtschaften zum Wohl für Alle

- ➔ Eine Infoveranstaltung zu Inhalten und Zielen der Bewegung
- ➔ Mit Gerd Lauermann, GWÖ-Berater und Koordinator



// Unser jetziges Wirtschaftssystem steht auf dem Kopf. Das Geld ist zum Selbst-Zweck geworden, statt ein Mittel zu sein für das, was wirklich zählt: ein gutes Leben für alle. // Christian Felber, Mitinitiator der Bewegung

Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung über i-behr@t-online.de | bis zum 21. Oktober 2020.
Bitte unbedingt absagen, falls der Termin nicht wahrgenommen werden kann, damit Nachrücker eingeladen werden können!

Kulturladen St. Georg
Alexanderstraße 16



Gefördert aus Mitteln des
Hamburger Klimafonds
Ein Projekt der Hamburger
Energieeffizienz und des Betriebs
für Umwelt und Energie (BAE)



Wir unterstützen das Lampedusa-Zelt in St. Georg!

Pressemitteilung des Einwohnervers eins vom 22.9.2020

Wieder einmal ist St. Georg verstärkt in den Medien. Die Polizei feiert das Einjährige der Videoüberwachung des Hansaplatzes, interpretiert die Kriminalitätsdaten auf recht eigentümlich-einseitige Weise und ignoriert vermehrtes Deliktserfolg in den Nachbarstraßen. Das Bezirksamt winkt sowieso jeden Hotelneubau in der näheren Umgebung durch und genehmigt die nochmalige Erweiterung der Außengastronomieflächen auf Park- und Ladezonen der Langen Reihe, ignoriert dabei aber vollständig die Interessen und das Ruhebedürfnis der AnwohnerInnen. Noch gar nicht wahrgenommen wurde die „konzertierte Aktion von Bezirksamt Mitte und Genossenschaft“ (so die IG Steindamm auf ihrer Website), dem Vor-Ort-Büro am Hansaplatz zum Jahresende zu kündigen, obwohl dort eine die vielfältige und nicht immer problemlose Hansaplatz-Szene ansprechende ehrenamtliche Arbeit geleistet wird.

Seit kurzem werden vom Bürgerverein St. Georg und der IG Steindamm (gemeinsamer Vorsitzender: Markus Schreiber) Unterschriften gegen die Rückkehr des Lampedusa-Zelts auf den Steintorplatz gesammelt. Markiger noch: „Wir wollen, dass dieses Zelt nie wieder nach St. Georg

kommt“ (M. Schreiber, laut Mopo online vom 10.9.2020).

Der Einwohnervers ein spricht sich klar für das Lampedusa-Zelt in St. Georg aus. Wir haben schon seinen überraschenden, rechtlich höchst fragwürdigen

Abriss unter dem Deckmantel der Coronapandemie Ende März 2020 scharf kritisiert und die Frage gestellt, was mit dem Zelt und den beherbergten Gegenständen passiert ist. Wir fordern jetzt – auch im Dialog mit der Lampedusa-Gruppe – die Wiederherstellung des Zelts auf dem Steintorplatz. Wir bieten uns aber auch an, vermittelnde Gespräche über einen alternativen Standort in St. Georg, also in Hauptbahnhofnähe zu führen. Wir widersprechen ausdrücklich der Einschätzung der IG Steindamm, dass das „Zelt in St. Georg unerwünscht“ sei und sich „Bürger, Unternehmer, Vereine, Verbände“ dagegen aussprechen (<https://www.ig-stcindamm.de/aktuelles/342/heute-in-der-mopo-lampedusa>). Es sei denn, man meint damit die Gruppen, deren Vorsitzender, Vorstandsmitglied oder Partner Markus Schreiber sowieso schon ist.

St. Georg ist und bleibt ein internationaler Stadtteil. Allemal am Steintorplatz und auf dem Steindamm, genauso auf dem Hachmann- und dem Hansaplatz, also im Herzen St. Georgs. Dort mischen sich alle möglichen Ethnien, Kulturen und Religionen. Hierhin, in die unmittelbare Nachbarschaft des Hauptbahnhofs, gehört die Diversität dieser Welt, in ihrer ganzen Bandbreite und Herausforderung und – ja – auch Belastung. Hierhin gehört nicht



Foto: ug

zuletzt das Lampedusa-Zelt als ja genehmigte Dauerwohnwache, als permanente Erinnerung und Mahnung an die Probleme der Lampedusa-Geflüchteten und das Leid der über 80 Millionen Flüchtlinge weltweit.

In diesem Zusammenhang bekräftigen wir nachdrücklich das Statement des Stadtteilbeirats St. Georg vom 29. März 2017, in dem es einleitend heißt:

Eine Stadtteilgesellschaft wie St. Georg ist sowohl ein „Melting Pot“ (Schmelztiegel) wie auch eine „Salad Bowl“ (Salatschüssel). Hier treffen Menschen aller sozialen Schichten wie auch mit den verschiedensten kulturellen Hintergründen aufeinander, leben teils ihr eigenes Leben, kommen aber auch beständig in Kontakt mit anderen Gruppen von Menschen.

Unser Ziel ist das einer offenen Stadtteilgesellschaft, in der die verschiedenen Lebensentwürfe nebeneinander Platz und Akzeptanz finden – ein Hauptbahnhofviertel ist ein Hauptbahnhofviertel, mit gut 10.000 BewohnerInnen, 40.000 Arbeitenden, täglich 600.000 Bahnhofsgästen und eben auch vielen Entwurzelten, Gestrandeten und Verarmten dieser oftmals keineswegs gerechten, humanen Welt.

Anzeigen

KUNTZTSTÜCK!
ANNETTE KUIZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntzstueck.de


WEINKAUF ST. GEORG

Weine und Feines

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!


Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Ausstellungen

Noch bis zum 16.10.2020:

Ausstellung zur Bieberhaus-Geschichte im Paternoster auf fünf Etagen von Cordula Ditz, Infos unter www.mindxgap.de, werktags 11.00 bis 17.00 Uhr, Bieberhaus, Heidi-Kabel-Platz 2

Noch bis zum 24.10.2020:

„Impressionen von Licht + Schatten/Hell + Dunkel“, Gemeinschaftsausstellung von Künstlerinnen der Angewandten und der Bildenden Kunst, Infos unter www.gedok-hamburg.de, Anmeldung zu den Veranstaltungen erforderlich über kunstforum@gedok-hamburg.de, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

18.10. bis 20.11.2020:

„Contrat“ – Tanz spiegelt die Vielfältigkeit der Kulturen, Bilder des senegalesischen Künstler Sada Tall und von der afro-amerikanischen Tänzerin und Malerin Regina Faulk, Kulturladen, Alexanderstr. 16

21.10. bis 13.12.2020:

2. Ausstellung im Bieberhaus, dieses Mal mit Werken von Annika Kahrs, Infos unter www.mindxgap.de, werktags 11.00 bis 17.00 Uhr, Bieberhaus, Heidi-Kabel-Platz 2

24.10.2020 bis 8.1.2021:

„Urbane Momentaufnahmen. Street Photography“, Fotografien vom städtischen Leben von Ralf Scherer, Junges Hotel Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 14

Termine im Oktober

10. Samstag

20.30, Jazzmeile presents: „Joys of Jazz“, 8 €, Kulturladen, Alexanderstr. 16

11. Sonntag

11.00, Filmcollage und Gespräch: Matinee mit Peggy Parnass und ihren Filmemachern, Anmeldung erforderlich, kostenfreie Reservierung über www.ernst-deutsch-theater.de, Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1

14. Mittwoch

10.30, „Ferkel und Eule“, Puppentheater ab vier Jahren, mit den Moving Puppets von Andreas Schulze, Kinder 3 €/ermäßigt 2,50 €, Erwachsene 5 €, ErzieherInnen 3,50 €, Gruppenanmeldung unter Tel. 28 05 48 62, Kulturladen, Alexanderstr. 16

12.00-16.00, Beginn einer dreitägigen Zauberwerkstatt für Kids im Alter von 7 bis 12 Jahren, am 15.10. von 10.00 bis 14.00 Uhr,

am 16.10. von 10.00 bis 16.00 Uhr, mit Abschlussaufführung um 15.00 Uhr, kostenfreies Herbstferien-Programm, Teilnahme frei, aber Anmeldung erforderlich: info@kulturladen.com, Kulturladen, Alexanderstr. 16

15.00, Abenteuer-Rundgang über den Hansaplatz mit dem Kasper, dargeboten vom Puppenspieler Tom Hansen, ab Vor-Ort-Büro, Zimmerpforte 8

15.00, Nachbarschaftscafé mit Kaffee und Kuchen (2 €), Kulturladen, Alexanderstr. 16

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

16. Freitag

15.00, „St. Georg – Ein Stadtteil im Wandel der Zeit“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 €, ab Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

20.00, „Xeno-Lab-Performance“ im Rahmen des Festivals für aktuelle Musik Hamburg; Musik, Tanz und Malerei zum „Fremdsein“ der Gruppe Performance26, mit Bruna Luna (Tanz), Chris Meyer (Piano und Gitarre), Joern Moeller (Percussion, Sounds, Stimme), Pavel Ehrlich (Malerei, Projektionen), 7/5 €, Kulturladen, Alexanderstr. 16

17. Samstag

19.00, „f-Moll“, Klavierabend mit Gregor Ruland und Martin Schneekloth, ausschließlich mit Musikstücken für vier Hände von Bach, Mozart und Schubert, Spende, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

18. Sonntag

12.00-15.00, Tanzkurs „Lindy Hop Moves“, Teilnahme einkommensabhängig ab 12 €, Standard 40 €/Paar, Infos und Anmeldung über www.Tanz-Swing.de, Kulturladen, Alexanderstr. 16

21. Mittwoch

18.00, Treffen der vom Kulturladen und dem Einwohnerverein getragenen Initiative Nachhaltiges St. Georg, Kulturladen, Alexanderstr. 16

20.00, „Wer rettet wen, reloaded“, Filmvorführung des Kern-Films von Leslie Franke und Herdolor Lorenz, 79 min, Infos unter <http://www.kernfilm.de>, Eintritt frei, Kulturladen, Alexanderstr. 16

23. Freitag

19.19, LiedKunstGalerie: „Schwanengesänge – Letzte Lieder“, mit Sebastian Naglatzki (Bassbariton) und Ana Miceva (Klavier), GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

24. Samstag

12.00, „Hinterhöfe, Häuser & ihre Geschichte“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 €, ab

Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof/Ecke Koppel

15.00, Eröffnung der Ausstellung „Urbane Momentaufnahmen“ mit Fotografien von Ralf Scherer, Junges Hotel Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 14

18.00-20.00, St. Georgs Kurzfilmabend rund um das Thema „FREIHEIT!“, Anmeldung erforderlich per Email an info@kulturladen.com oder per Tel. 28 05 48 60, Spende, Kulturladen, Alexanderstr. 16

18.00, Snapshots für Sopran, Klavier, Klarinette, Tanz; im Rahmen des Festivals Blurred Edges, mit M. Lemke-Kern, J. Hymer, P. Coats und L. Hanel

27. Dienstag

17.00, „St. Georger Hausfassaden, näher betrachtet“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, ab Lohmühlenstraße/Ecke Koppel

28. Mittwoch

17.00-19.00, „Gemeinwohl-Ökonomie: Nachhaltiges Wirtschaften zum Wohl für Alle“, Vortrag von Gerd Laueremann, veranstaltet von der Initiative Nachhaltiges St. Georg, verbindliche Anmeldung bis zum 21.11. unter i-behr@t-online.de, Kulturladen, Alexanderstr. 16

30. Freitag

11.00, Monatstreffen der Sozialen und pädagogischen Initiative St. Georg (Sopi), IFZ, Rostocker Str. 7

Termine Anfang November

1.11. Sonntag

13.00, „St. Georgs Widerstand im 3. Reich“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 €, ab Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof/Ecke Koppel

Fachanwälte in St. Georg



Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St.Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de

Neues Kunstwerk



Foto: mj

Vielen wird es noch gar nicht aufgefallen sein, obwohl es doch die Maße von circa vier mal sechs Metern haben dürfte: Ein Wandgemälde am Haus **Lange Reihe 117**, ganz am Ende der Straße. Es ist kein gemaltes Bild, vielmehr eine Art Foto-Kunstwerk, das sich wiederum aus hunderten Fotos zu einem Gruppenfoto vereinigt: Max Läufer und die Crew seines Feinkostgeschäfts. Zoom-Art-Mosaics nennt sich diese Technik, und realisiert hat sie Hardy Fortenbacher, Motto: „Aus vielen wird eins“.

Zwischenbilanz und Neuwahl

Traditionell zieht der **Einwohnerverein St. Georg** im Frühjahr Bilanz seines ehrenamtlichen Engagements. Doch die Coronapandemie machte der Angelegenheit einen Strich durch die Rechnung. Am 9. September war es jetzt soweit, der Einwohnerverein hatte zu seiner verspäteten Jahreshauptversammlung eingeladen. Neben dem Austausch über

die Aktivitäten, Höhen und Tiefen der letzten Monate wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Er setzt sich nun wie folgt zusammen: Neue (alte) BeisitzerInnen wurden Gisela Hofmann, Ina Morgenroth und Ulrich Gehner, als Schatzmeisterin bestätigt wurde Kerstin Fischer, als 2. bzw. 1. Vorsitzende Imke Behr und Michael Joho.

Altes Kunstwerk

Das 1908 bis 1910 von den Architekten Rambatz und Jollasse entworfene auf dem Gelände der ehemaligen Jungenschule des Dr. Bieber errichtete **Bieberhaus** hat eine wechselhafte Geschichte erfahren.

Zu Beginn war es ein Bürohaus mit allerhand Lokalitäten im Erdgeschoss, darunter das „Bieber-Café“, das größte und angeblich schönste Kaffeehaus Hamburgs. Hier war ab 1945 die Jugendbehörde unter Paula Karpinski untergebracht, ab den 1970ern das Finanzamt Oberalster und in den 1980er Jahren die Ausländerbehörde, bis das Gebäude für angebliche 60 Mio. Mark schließlich verkauft und damit privatisiert wurde. Gegen den Protest vieler, auch von unserer Seite,

denn an diesem zentralen Ort hat die Stadt damit quasi keine größeren Räumlichkeiten mehr. Das KIDS hat es zu spüren bekommen, als dieser sozialen Einrichtung bei Umbauarbeiten einfach gekündigt wurde. 2011 kam das Ohnsorg hier unter, 2018 der Rowohlt-Verlag.

All dies könnte einer/einem durch den Kopf gehen, wenn der Riesenbau vom Hachmannplatz bzw. Heidi-Kabel-Platz 2 aus betreten wird. Es eröffnet sich der Blick auf ein wirklich beeindruckendes Treppenhaus, ach was, auf einen Lichthof, mit einem Paternoster (leider außer Betrieb) und Jugendstilelementen. Längst steht alles unter Denkmalschutz. Das Besondere: Durch insgesamt fünf, von Sven Christian Schuch kuratierte Aus-

stellungen von September 2020 bis Juli 2021 wird der Lichthof erschlossen und belebt. Und lädt werktags von 11.00 bis 17.00 Uhr ein, einfach mal hineinzuschauen. Bis zum 16. Oktober wird noch einiges zur Geschichte des Hauses gezeigt, zusammengestellt von Cordula Ditz, vom 21. Oktober an bis zum 13. Dezember gibt es dann eine Ausstellung mit Werken von Annika Kahrs.



Foto: mj

Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho c/o Einwohnerverein St. Georg e.V. | **Redaktion:** Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Ulrich Gehner *ug*, Gabriele Koppel *gk*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Veranstaltungen:** M. Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Harald Heck, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** Karl-Heinz Thier, 280 19 97 | **Auflage:** 2.200 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben

FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-läufer.de

**Mieterverein
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Beratung und Hilfe
Täglich**
– Sonntags nie –

☎ **879 79-0**
Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat

LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

Der Einwohnerverein
im Internet
www.ev-stgeorg.de

*Der lachende Drache
dort auch in Farbe*